

Aria, So Bey des Wohlgebornen Herrn, Herrn Gottfried von Jena, ...  
Geheimten Raths und Cantzlers ... Beerdigung am 1. Martii 1703. ... Bey  
einer Trauer-Music abgesungen worden  
geheimen Rats Kanzlers Trauermusik

[Halle]

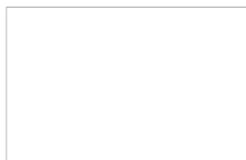
4023025-9

Theol 2° 00357/01 (01,03)

[https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00013529](https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00013529)

urn:nbn:de:urmel-d6cddf6f-0cea-4761-879a-10e1190b045d7-00012729-13

Lizenz: <http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/>



A R I A,

So

Hey des Wohlgebohrnen Herrn/

H E R R N

W I L H E L M

von Jena /

Königl. Preuß. gewesenen

Geheimten Raths und Kanzlers

des Herzogthums Magdeburg /

Auff Döbernitz / Siemendorff und Columben ꝛc. wie auch

Innhabern des Schlosses und Ritter-Guths

Ummendorff /

Beerdigung

Am 1. Martii 1703.

Aus den Worten des von Ihm erwehlten Leich-Textes

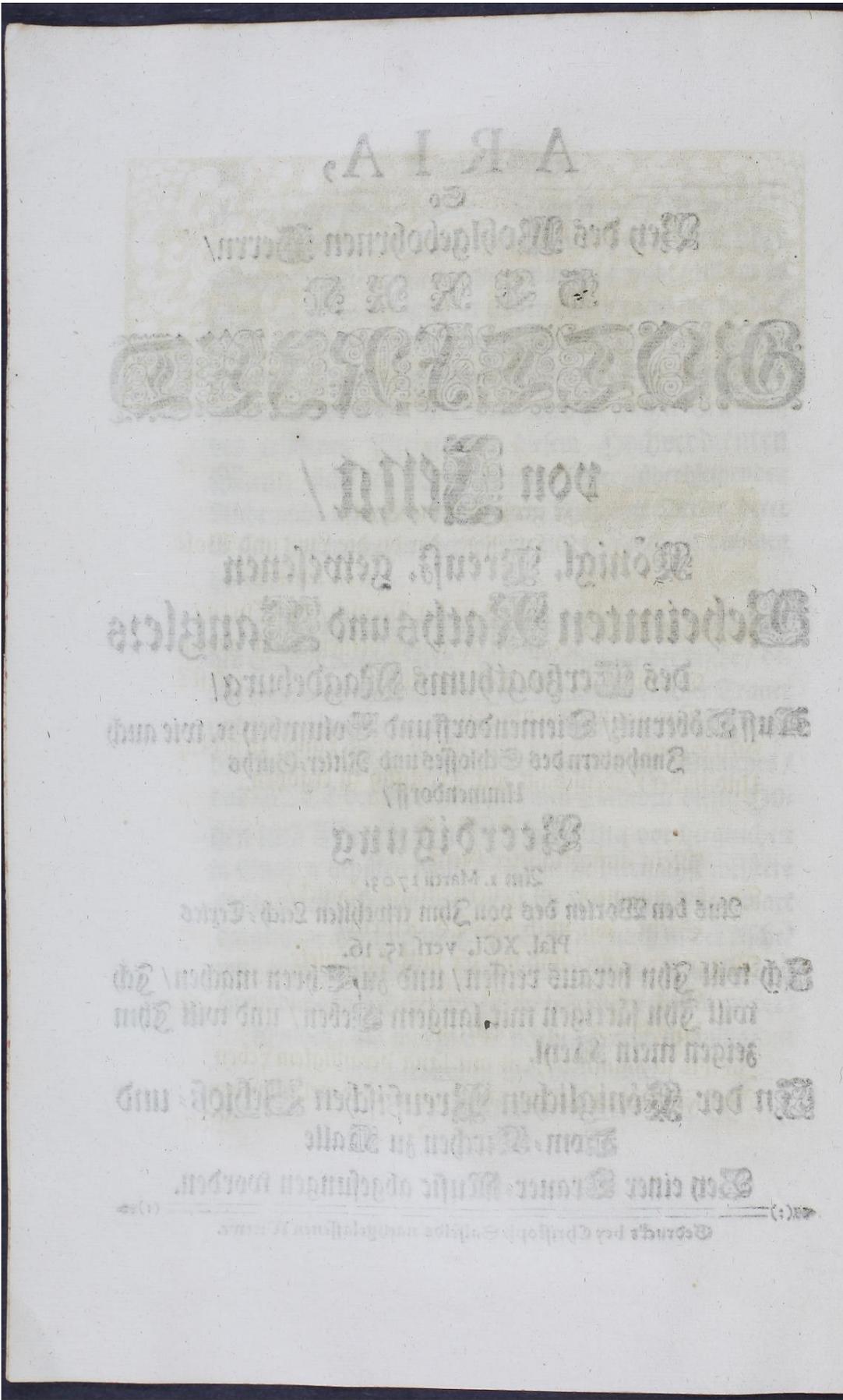
Psal. XCI. vers. 15. 16.

Ich will Ihn heraus reissen / und zu Ehren machen / Ich  
will Ihn sättigen mit langem Leben / und will Ihm  
zeigen mein Wohl.

In der Königlichen Preussischen Schloß- und  
Dom-Kirchen zu Halle

Hey einer Trauer-Music abgesungen worden.

Gedruckt bey Christoph Salfelds nachgelassenen Witwe.



urn:nbn:de:urmel-d6cddf6f-0cea-4761-879a-10e1190b045d7-00012729-20



## A R I A



Je groß ist deine Treu /  
D HERR! der du die Luft und Wol-  
cken lenckest /  
Was ist der Mensch / die Spreu /  
Daß du an ihn in deinem Licht geden-  
Du bist / O GOTT! bereit / (ckest?  
Die ganze Lebenszeit /  
Mit Liebes-Strömen ihn / gleich einem Land / zu nehen /  
Und in der Leidenschaft mit Tröstung zu ergözen,



Mein auffgeklärter Geist /  
Der dis nunmehr mit hellern Augen schauet /  
Sieht / wie mich GOTT gespeist /  
Mit seiner Huld / und wie Er mich bethauet /  
Mit seines Segens Meng  
Und dessen Lust-Geprang /  
Ja wie so manches Heyl mit lang vergnügtem Leben  
Auff sein Geheiß gemust umb meine Scheitel schweben,

( 2

Wolt

\* \* \*

Wolt eine Trübsals-Nacht  
 Mit ihrem Dunst des Lebens Ruhe stöhren/  
 Hat GOTTES Liebes-Macht  
 Gewußt mein Leyd in Freude zu verkehren/  
 In meines Lebens Lauff/  
 Von zarter Jugend auff/  
 Hat seine Vater-Hand aus vielen Schwermuths-  
 Flüssen  
 Mich oft / eh ichs gedacht / zu meinem Trost / gerissen.

\* \* \*

Der Ehren güldner Glanz/  
 Darnach die Welt mit so viel Durst verlanget/  
 Hat wie mit einem Kranz/  
 Auff meinem Haupt viel Jahre her gepranget.  
 Der über Wolcken sitzt/  
 Der alles trägt und schüßt/  
 Der auff das Niedrige sieht in dem Himmel droben/  
 Hat mich / durch manchen Tritt / zum Ehren-Sitz er-  
 hoben.

\* \* \*

Ein Wort / so vor mein Mund  
 In meinem Ambt vor Fürsten ausgesprochen/  
 Das machte heil und wund/  
 Bald hat es auch gebaut und abgebrochen.  
 Mein Ungedencken blüh't  
 In Sachen / so man sieh't/  
 Und

Und wie kont meine Ehr / wie kont die höher gehen/  
Da selbst ein grosses Land auff meinen Winck gesehen?



Das Göttliche Geschick  
Ließ mirs dabey an Gütern auch nicht fehlen/  
Das so genannte Glück/  
Muß selbst mich zu seinen Freunden zehlen,  
Was die verarmte Welt  
Vor Guth und Reichthum hält/  
Hat mir des Himmels Huld nicht weniger gezeiget /  
Wann sie mit ihrem Blick sich zu mir hat geneiget.



Da der gewisse Tod  
Die Menschen oft im mittlen Lauff wegnimmt/  
Hat der erhabne GOTT  
Ein längers Ziel zu meiner Zeit bestimmet.  
Er hat mein graues Haar  
Mit solcher Anzahl Jahr  
Bey guter Leibes-Krafft mit Vater-Treu gezieret/  
So sonst die Natur / wanns hoch kömmt / nur be-  
rühret.



Und da mich GOTT gewolt /  
Nach seinem Rath zum Sterbens-Ziel betagen/  
Da ich der Sünden Sold  
Durch mein Erblassen hab gemußt abtragen/  
Hats GOTTES Treu gefügt/  
Daß ich hab obgesiegt/

Und

X 3

Und

Und daß ich seeliglich mein müdes Aug kan schliessen/  
Ja die Vermoderung als eine Freundin grüssen.



Hinweg nun arme Welt /  
Du bist doch nur ein Bohnhaus aller Plagen /  
Ein stetes Marter-Feld /  
Ein Meer / da Sturm und Schreck und Angst sich schlagen.  
Hinweg verkehrte Ehr /  
Ich denck an dich nicht mehr /  
Weil Purpur / Pracht und Macht / samt allen Ehren-  
Küssen /  
Sich stets im Rauch / und oft in Fesseln enden müssen.



Mehr als betrüglchs Glück /  
Was acht ich dich und dein verführisch schmeicheln ?  
Du zeigest deinen Tüch  
Dem / so du kanst am allerbesten heucheln.  
Entweiche eitle Welt /  
Mit Reichthum / Guth und Geld.  
Dis alles ist ein Dampff / ein Irlicht / das verführet /  
Ein Spiel / da oft ein Dolch beym Kuß das Herze rühret.



Nur zeigt nun GOTT sein Heil /  
Indem Er mich durchs Todes-Thal begleitet  
Zu aller Engel Theil /  
Da Pracht und Ehr den Seeligen bereitet.  
Was für ein helles Licht  
Erblickt mein Angesicht ?

Was

Was ist doch alle Ehr und Vorzug aller Ahnen/  
Bey diesem Himmels-Glanz und edlen Sieges-  
Fahnen?



Welch süßes Wollust-Meer  
Beströmet mich in Zions güldnen Zimmern!  
Ich seh der Engel Heer  
In lichtem Glanz und Ehren-Kleidern schimmern.  
Mich krönt die Ewigkeit /  
Ich kenn noch Schmerz noch Leyd.  
Hier kan ich ohne Nacht auff solchen Feldern ge-  
hen/  
Da Sonnen unter mir und Engel umb mich stehen.



Die grosse Seeligkeit/  
Die GOTT mich läßt vor seinem Thron genieß-  
sen /  
Kennt weder Maas noch Zeit.  
Hier seh ich nichts als Freuden-Ströme fließen,  
Mein Auge schaut GOTT an  
Auff dieser Wollust-Bahn.  
Es hört mein freudigs Ohr von nie erhörten  
Dingen/  
Und ich kan ewiglich das Drey-mahl Heilig  
singen.

Der

\* \* \*

Der Himmel seegne Dich /  
Du Land / das ich mit andern hab regieret.  
Dein Wohlseyn mehre sich /  
So lang ein Stern der Himmel Beste zieret /  
Und Du / O Landes-Sonn!  
Du Deines Reiches Wonn /  
WOLLE laß Dich lange noch auff Deinem  
Throne gläncken /  
Es blühe Fried und Glück in Deinen weiten  
Bränken.

